

PT und Wissenschaft

5-5 – *Fact-Sheet* von Manuel Neumann, Quelle: Nicol, 241-251 + Pflichttexte.

Geschichtliche Paradigmenwechsel

- ↳ PT als Orientierung an der religiösen Lebenswelt des Menschen („Liberale Theologie“ bis 1920)
- ↳ PT als exklusive Ausrichtung am Wort Gottes („Dialektische Theologie“ ab 1920)
- ↳ PT als Handlungswissenschaft („empirische Wende“ ab 1968)
- ↳ PT als Ästhetik (ab 1984)

Nach Nicol liegt die PT zwischen *Ereignis* – Momente des Lebens, die sich gültigen Handlungsanweisungen entziehen – und *Wissenschaft* – einzelne Phänomene des Lebens werden verallgemeinert und auf eine Norm gebracht. Es gibt zwei Modelle der PT:

Anwendungswissenschaft: Sie geht von Einsichten der historischen oder systematischen Theologie aus und wendet diese auf die Lebenswirklichkeit an.

Wahrnehmungswissenschaft: Einzelne Phänomene des religiösen Lebens werden wahrgenommen und in den wissenschaftlichen Diskurs eingebracht.

Praktische Theologie als Lehre vom Wort Gottes (Thurneysen)

Theologie ist Lehre vom Wort Gottes. Die *historische Theologie* erhebt das Wort Gottes mit Hilfe der Exegese aus dem Zeugnis der Propheten und Apostel. Die Kirchen- und Dogmengeschichte verfolgt Gang und Verständnis des Wortes Gottes in der Zeit. Die *Systematische Theologie* sucht den Gehalt des Wortes Gottes. Die *Praktische Theologie* betrachtet die „geschehene Wahrheit“. Sie soll untersuchen, wie das „Zeugnis weitergeht“. Ihr Gegenstand ist das Predigen in allen Formen: Gottesdienst, Seelsorge, Sakramente.

Praktische Theologie als Handlungswissenschaft (Zerfaß; Hiltner)

Wie erreicht die Kirche eine geeignete Praxis? PT muss mit den Humanwissenschaften zusammenarbeiten, um Kirche und ihre Probleme in der Gesellschaft zu verstehen und reflektierte Lösungsvorschläge anzubieten.

Hiltner beschreibt drei Dimensionen, die die PT bearbeiten muss:

1. **Organizing:** Der ntl. Auftrag der Kirche ist, das Versprengte zu sammeln, Einheit zu stiften und eine Gemeinde zu bilden. Für Gemeindeaufbau ist der Einsatz von Soziologie und Sozialpsychologie nötig.
2. **Communicating:** Wo und wie fördert das kirchliche Handeln die Vermittlung des Evangeliums? Für Katechetik und Homiletik sind die modernen Medien- und Sprachwissenschaften heranzuziehen.
3. **Shepherding:** Wie ist der Dienst an der Einheit und am Evangelium zu verstehen und durchzuführen? Shepherding ist Prüfung und Vermittlung des kirchlichen Auftrages gegenüber notleidenden Menschen.

Praktische Theologie als Kritik der kirchlichen Praxis (Otto)

Theologie leistet die Auseinandersetzung mit der Praxis. Die Praxis kann nicht auf Theorie verzichten, sonst ist sie blinder Aktionismus oder inhaltsleer. Aufgabe der Kirche und *Ansatz* der PT sind funktional zu verstehen:

- ↳ Die Kirche ist mit anderen Gruppierungen, Aufgaben und Interessen verflochten, um für das Zusammenleben der Menschen zu sorgen.
- ↳ Die Aufgaben, die die Kirche wahrnimmt oder abweist, müssen aus der Sicht der PT reflektiert werden.

Das bedeutet für die Aufgaben der PT:

1. Sie fragt nach einer *Theorie* zur Praxis der Kirche. Theorie kann kein Zweites, Nachgeordnetes sein, sondern Theorie und Praxis sind konstitutiv miteinander verwoben.
2. Sie beleuchtet die Praxis *kritisch*. Sie ist verschränkt in Selbstkritik – Rückfrage an das methodologische Selbstverständnis des eigenen Denkansatzes und seiner Konsequenzen – und Sachkritik: Vergleich des Gegebenen mit dem Verwirklichten, dem Möglichen und dem Nötigen.
3. Theorie und Kritik sind an die *Geschichte* gebunden: Entwicklungs- und Wirkungsgeschichte mit ihren Traditionen müssen genauso berücksichtigt werden, wie die Analyse der gesellschaftlichen Situation.

Daraus ergeben sich vier Einzelaspekte:

1. Das Phänomen der Religion in der Gesellschaft muss von der PT untersucht werden.
2. Das Kirchenverständnis muss hinterfragt werden. Kirche existiert nicht um ihrer selbst willen.
3. PT ist politische Theologie. Sie muss das Miteinander von Kirche und Gesellschaft reflektieren.
4. Das Verhältnis von Theorie und Praxis der Kirche bedarf ständiger Kontrolle.

Praktische Theologie des Subjekts (H. Luther)

PT muss sich auf den Alltag der Menschen einlassen: Wo Schmerz und Sehnsucht des Einzelnen zum Vorschein kommen, dort muss sich Theologie zur Sprache bringen, also praktisch werden. Ansatz der PT:

1. Im Interesse der Rettung des Subjekts wird sie sich um *empfindendes Verstehen* der Menschen bemühen, gerade um die verborgenen Schmerzen und Sehnsüchte freizulegen.
2. Sie hat den *Blick von Unten / Seite* auf den Menschen einzuüben, nicht aus der Vogelperspektive.
3. Ihre Sprache wird die Sprache der Kunst sein: Durch *Erzählung* und *Lyrik* kann sie die Konkretheit der Lebenswelt verständlicher ausdrücken und Schmerz und Sehnsucht können leichter geäußert werden.

Handlungsfelder der PT:

1. Die Lebensübergangspassagen bilden einen Ansatzpunkt für die Kirche. Das Verweilen an diesen Passagen ist praktisch-theologisch relevant. Die Theorie der Amtshandlungen kann zum Paradigma werden.
2. Die Lebenswelt und Biographie gewinnen an Bedeutung. Das Leben und Lernen sind aufeinander zu beziehen. Die lebensgeschichtliche Entwicklung von Religiosität ist zu beachten.

Praktische Theologie als Kunst der Wahrnehmung (Grözinger)

PT wird als Kunst der Wahrnehmung oder Ästhetik die Humanwissenschaften berücksichtigen. Der Mensch ist mehr als er in seinem ethischen Handeln verwirklichen kann. *Aus der Wahrnehmung resultiert das ethische Handeln.* Deshalb hat die PT den Wunsch, eine Ethik des Ästhetischen zu entwickeln. Den *Ansatzpunkt* bilden die ‚Bruchstellen der Subjektivität‘ der Menschen. Die Wahrnehmung der leibenseinschneidenden Bruchstellen ist ästhetischer Art. Sie implizieren immer eine bestimmte *Anthropologie*: Die PT begreift den Menschen als ein Wesen, dessen ganze Wirklichkeit noch aussteht. So ist PT ‚Gegenschrift‘ zur Welt und begibt sich mit ihr in den Streit um die Wirklichkeit.